Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 [i.e. 23] (1847)

Heft: 9

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

freundlicher Vorbedeutung sind die ganz einhelligen Beschlüsse der Kirchhöre, durch welche sie den sehr beliebten Kanzelredner geehrt hat.

Litteratur.

Das Neue Testament verdeutscht durch Dr. Martin Luther und mit kurzen Einleitungen und erbaulichen Anmerkungen und Gebeten herausgegeben von H. Stähelin. Fünfte, neu durchgesehene Auflage, besorgt von J. H. Schieß, Pfr. in Grabs. Mit einem Stahlstich. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1846. VI und 980 S. 8.

Dieses Buch gehört der appenzellischen Litteratur nicht nur in seiner neuen, von unserm Landsmanne durchgesehenen Auflage, sondern ursprünglich an. Es war nämlich der erste Herausgeber desselben, als er es bearbeitete, Pfarrer in Gais. Hier hatte er einst eine kranke Frau besucht und klagen gehört, daß sie, was sie zu ihrer Erbauung lesen möchte, namentlich in der Bibel, sich nicht recht zu Nutze zu machen wisse, und dadurch fand sich der fromme Mann bewogen, eine Bearbeitung des N. T. in dieser Gestalt zu versuchen. H. Bürgermeister Wegelin in St. Gallen streckte ihm die Unkosten ohne Zins vor, und im Jahr 1739 erschien die erste Ausgabe. Für die gute Aufnahme des Buches zeugen nicht nur die wiederholten Ausgaben, sondern es widerfuhr demselben auch die Auszeichnung, von einem gewissen H. Vieroot 1779 in's Holländische übersetzt zu werden. [3]) Es ist ganz für die alte fromme Sitte berechnet, in den Haushaltungen jeden Sonntag ein Capitel der Schrift vorzulesen, und dieser Bestimmung gemäß hat jedes Capitel ein bündiges Schlußgebet. Die eingestreuten Anmerkungen sind nicht zahlreich und halten sich etwas einseitig an die bloße Nutzanwendung; hingegen empfiehlt sich die Ausgabe ältern Lesern durch eine große Schrift. Der neue Herausgeber sagt, daß er an dem ursprünglichen Werke nichts Wesentliches geändert, sondern es in seiner jetzigen Fassung nur dem Bedürfnisse der heutigen Leser angepaßt und ihrem

---

[3]) Wir entnehmen diese Notizen dem „Leben Heinrich Stähelins, „gewesenen Decans zu St. Gallen, von dessen Sohne. St. Gallen, „1792“, wo die Seiten 53 — 128 Stähelin's Aufenthalt in Gais gewidmet sind. Der Landhandel gab seiner Wirksamkeit in Gais ein besonderes Interesse, und das Buch gewährt in dem erwähnten Abschnitte jedem Appenzeller sehr anziehende Aufschlüsse.

Verständnisse näher gerückt habe. Das dürfte wol vorzüglich durch sprachliche und orthographische Verbesserungen geschehen sein. Die ziemlich zahlreichen Parallelen und die „Vorreden" der einzelnen Bücher gehören zu den auf dem Titel nicht genannten Vorzügen dieser Ausgabe des N. T.

Fünfter Jahresbericht und Rechnung der Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder in St. Gallen. Abgelegt den 19. März 1846. St. Gallen, Druck der Zollikofer'schen Offizin.

Es geschieht keineswegs wegen der wirklich ganz unbedeutenden Beiträge, welche diese Rettungsanstalt aus unserm Lande empfangen hat, daß wir dieses Berichtes gedenken, denn in dem Rechnungsjahre, welchem derselbe gewidmet ist (31. Jänner 1845 bis 31. Jänner 1846), erhielt sie aus den drei Cantonen Zürich, Appenzell und Thurgau zusammen nur 70 fl. 44 kr.; wol aber erwähnen wir gern und dankbar, daß sich den 19. März 1846 unter den 32 in der Anstalt versorgten Kindern 4 aus außerrohdischen Gemeinden (Urnäsch 2, Schwellbrunn 1 und Hundweil 1) befanden. Von denselben gehört ein Knabe einem Vater aus Urnäsch, der in Bergamo wohnt, und von dessen fünf Kindern drei, gegen seinen Willen, durch Mönche zum Uebertritt in die katholische Kirche verlockt wurden. Der Vater rettete dann seine beiden jüngsten Knaben zu Anverwandten in der Schweiz, und so kam der Eine derselben in diese Anstalt.

Pestalozzi'sche Blätter. Herausgegeben von Ramsauer und Zahn. Erstes Heft. Memorabilien J. Ramsauer's. Elberfeld und Meurs, rheinische Schulbuchhandlung. 1846. 100 S. 8.

Wir haben keine Spuren, daß diese Zeitschrift fortgesetzt worden sei. Das vorliegende Heft könnte durch seinen Titel leicht den Irrthum veranlassen, es seien Memorabilien von unserm Landsmanne Ramsauer in Oldenburg, die hier mitgetheilt werden; es sind aber Memorabilien Pestalozzi's, die sein vieljähriger Gehülfe [4]) unter dieser Aufschrift zusammengestellt hat. Auch diese Schrift ist durch Pestalozzi's Secularfeier veranlaßt worden, und obschon sie Blochmann's unvergleichliches Denkmal des unsterblichen Menschenfreundes [5]) nicht erreicht, auch hin und

---

[4]) Monatsblatt, Jahrg. 1847, S. 41.

[5]) Heinrich Pestalozzi. Züge aus dem Bilde seines Lebens und Wirkens nach Selbstzeugnissen, Anschauungen und Mittheilungen, von D. K. J. Blochmann. Leipzig, Brockhaus. 1846. 8. Auch die artistischen Beilagen geben diesem Buch einen ausgezeichneten Werth.

wieder an Caricatur grenzt, so darf sie doch unter die anziehendsten Schriften gezählt werden, welche der 12. Jänner 1846 hervorgerufen hat, zumal manche Reliquien von Pestalozzi selber eingestreut sind.

Poetische Gabe auf den hundertsten Geburtstag Pestalozzis von Hermann Krüsi. Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1846. 23 S. 8.

Es ist der Sohn des verstorbenen Seminardirectors, der hier gleichsam in des Vaters Namen eine Opfergabe auf den Altar der Verehrung für den heimgegangenen Meister legt. Das Gedicht ist eine Vision, die auf etwas langem, aber anmuthigem Umwege zu Pestalozzi führt. Es fehlt nicht an Stellen, die für das poetische Talent des Verfassers zeugen, und das Ganze durchweht eine edle Gesinnung, die den lieblichsten Eindruck zurückläßt.

Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker. N. 225. 20. Sept. 1847.

Diese Numer bringt uns unter der Aufschrift: Consulate in Jerusalem, wieder ein Fragment aus den Erinnerungen unsers Landsmannes, des H. Dr. Tobler, von seinen Reisen im Orient. Das Bruchstück enthält Rückblicke auf die frühere und neuere Geschichte der europäischen Consuln in Jerusalem, die H. Tobler lieber Glaubens- als Handels-Consuln nennen möchte, und erzählt dann sehr lebendig den Einzug eines neuen französischen Consuls am 11. Christmonat 1845. Es liegt für uns ein eigenthümlicher Zauber auf diesen Bildern aus dem heiligen Lande, und wir bedauern es daher desto mehr, daß die Aussichten, das ausführliche Reisewerk unsers gelehrten und beharrlichen Landsmannes gedruckt zu erhalten, sich verdunkeln sollen.

Verhandlungen der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft. 30. Heft. 56 S. 8.

Dieses Heft ist der ersten Versammlung 1847, den 11. April in Speicher, gewidmet. Es wurden in derselben neue Statuten für die Ertheilung von Viehprämien aufgestellt, das Forstwesen, der Kartoffelbau und die Errichtung von Gemeinmühlen und Gemeinbäckereien u. s. w. besprochen. Das Eröffnungswort des Präsidenten, des H. Gemeindeschreiber Hohl, galt den belehrenden Erfahrungen, welche wir in dem herben Winter 1846/1847 auf dem Felde, welches sich die Gesellschaft zum Wirkungskreise erkoren, besonders in Beziehung auf Landwirthschaft, gewonnen haben, und über die Zeitverhältnisse äußerte sich auch das übliche Schlußwort des H. Schullehrer Signer. Wir wissen nicht, ob die verschiedenen Mittelchen, die am Ende des Heftes unter der Aufschrift: Schriftliche Auszüge, sich finden, auf bestimmten Proben der

Mitglieder beruhen; im entgegengesetzten Falle würden wir keinen großen Werth darauf setzen, daß diese nur allzu fruchtbare Litteratur auch von unserer gemeinnützigen Gesellschaft vermehrt werde.

5. Uebersicht der Kassa-Rechnung der Hülfsgesellschaft in Herisau. Vom 1. Oktober 1846 bis 30. September 1847. 4 S. 4. (Vergl. Jahrg. 1845, S. 189.)

Die Einnahmen, den vorjährigen Saldo (481 fl. 32 kr.) und einen Vorschuß (387 fl. 2 kr.) des Cassirers, H. Johannes Wetter, einbegriffen, betragen 1518 fl. 14 kr., und ließen einen Saldo von 79 fl. 40 kr. zurück. Es werden 25 Lehrlinge aufgeführt, die nicht nur in Herisau selbst und in der Umgebung, sondern zum Theil auch in Zürich, Biberach u. s. w. untergebracht sind; zur Erlernung des Conditor-Handwerkes befindet sich Einer derselben in Leipzig.

Die Organisation des Volksschulunterrichtes. Eine Denkschrift der hohen Regierung des Kantons Zürich eingereicht von der Schulsynode. Zürich, Druck von Orell, Füßli u. Comp. 1846. 130 S. 8.

Herr Heinrich Grunholzer von Gais, damals Secundarlehrer in Bauma, hat diese Denkschrift im Namen der züricher Schulsynode abgefaßt. Ihre vornehmste Tendenz geht dahin, die Rückschritte zu bezeichnen, welche das Volksschulwesen im Canton Zürich seit der Reaction im Jahr 1839 gemacht habe, und Wünsche für eine zweckmäßige Reorganisation desselben zu äußern. Wir wagen in der Ferne kein Urtheil, ob der Verfasser nicht hin und wieder die Schatten etwas stark aufgetragen habe; gewiß ist jedenfalls, daß er auch hier sich als einsichtsvoller Schulmann bewährt. Daher auch die ausgezeichnete Aufnahme der Schrift, die wol bedeutend mitgewirkt hat, daß er zur Direction des berner Schullehrerseminars in Münchenbuchsee berufen wurde.

5679 53

Die chinesische Gesellschaft.

Jeder Versuch, unserm Gewerbfleiße neue Märkte zu öffnen, verdient die Aufmerksamkeit unserer Landsleute, wenn auch die Ergebnisse den Erwartungen nicht entsprechen. Wir möchten daher in diesen Blättern die Erinnerung an einen solchen